



Villa Le Barone

Wo der Chianti gedeiht ...

© Foto: Villa Le Barone

Count und Countess Corso und Jaqueline Aloisi de Larderel haben das Anwesen auf den toskanischen Hügeln, das sich schon seit dem 16. Jahrhundert im Besitz der Familie der Grafenfamilie befindet, vor genau 20 Jahren von einer Cousine, der Herzogin Franca Visconti übernommen.

Mit viel Geschick wurde jedes Zimmer neu renoviert und zu einem kleinen Schmuckstück gestaltet. Alle Möbelstücke sind antik, sorgsam ausgewählt und nach französisch-italienischer Manier virtuos kombiniert. Die Struktur des Hauses sowie elementare Bestandteile sind bei der Renovierung komplett erhalten geblieben. So hat der historische Terrakottaboden – verlegt in heute ungewöhnlich kleinen Quadraten – die



© Foto: Villa Le Barone

Ein blühendes Paradies, das ganzjährig von zwei Gärtnern betreut wird.

Zeichen der Zeit ebenso souverän überstanden wie die rustikalen Dachbalken, zwischen die nach toskanischer Bauart Ziegelsteine gesetzt sind.

Bei der Einrichtung blitzt immer wieder ein Hauch französischen Charmes durch, denn Hausherrin Jacqueline ist Französin und das Ehepaar lebte viele Jahre in Paris, bevor man sich entschloss, das kostbare Erbe weiterzuführen. Die spielerischen Stoffkombinatio-

nen, gern in Gelb- und Blautönen, die täglich frischen Blumen im Haus und in den Zimmern sind nur ein Zeichen davon.

Die Familie

Die Cousine des Grafen, Herzogin Franca Visconti stammte aus der berühmten italienischen Familie Della Robbia. Ihre Mutter, Marchesa Marie Blanche



Einer der Salons, von denen einige zum Zimmer dazugeschaltet werden können.

Zeitlos individuell & komfortabel

Viviani Della Robbia, erzählt in ihrem Buch »Ein Bauernhof in Chianti« über ihr Leben auf dem Anwesen zwischen den beiden Weltkriegen. Damals gehörten noch rund 300 Hektar Weinberge zum Anwesen, die die Tochter zu Gunsten der Errichtung des Hotels eintauschte. Vielleicht ist es dieses literarische Erbe, das so inspiriert. Denn mein Mann und ich beginnen sofort mit dem Schreiben.

Der Hausherr Graf Corso Aloisi de Laderel war nach einer internationalen Ausbildung jahrzehntlang in Paris tätig. Er weiß, was seine internationalen Gäste wünschen und spricht neben Italienisch, Französisch und Englisch auch ein hervorragendes Deutsch.

Ein Haus mit Geschichte

Malerischer könnte es kaum sein. Die Fahrt zum Schloss führt über die Autobahn gen Süden bis rund 20 km nach Florenz auf der Schnellstraße, dann geht es durch die toskanische Hügellandschaft, bis man schließlich den Ort Panzano erreicht. Hier liegt das Anwesen hoch oben mit herrlichem Blick über die umliegenden Chianti-Hügel zwischen Olivenhainen und Weinbergen im Dreieck zwischen Florenz, Siena und San Gimignano.

Das Haus selbst ist wunderbar eingewachsen und verwinkelt in einem herrlich angelegten Park. Mit insgesamt 56 Betten erhielt es sich den Charakter eines Privathauses, mit hübschen Schlaf- und Wohnräumen,



Hier lässt es sich aushalten. Diesen Park wollen Sie kaum wieder verlassen.

Ein Park zum Verweilen

authentischen Stilmöbeln, Gemälden und Büchern. Jedes der Bilder erzählt eine Geschichte. Zeichnungen und Ölgemälde zeigen Familienmitglieder und die umliegende Landschaft im Wandel von Jahrhunderten. Die Bäder sind aufwändig renoviert und vereinen historische Individualität mit modernem Komfort.

Der Park

Der wunderschöne Travertin-Steinpool mit Salzwasser im größten Areal des Parks könnte nicht besser platziert sein. Jeder Gast findet einen Schattenplatz mit viel Privatsphäre. Zwanzig dienstbare Geister (bei 26 Zimmern!) sorgen im leuchtend gelbem Hausdress dafür, dass es einem an nichts

fehlt. In einem separaten Häuschen am Pool stehen Getränke, Snacks und Eis frei zugänglich bereit. Man schreibt lediglich die Zimmernummer und das Konsumierte auf einen Block. Ein Sommertag in diesem weitläufigen blühenden Paradies steht für einen Ruhe- und Erholungstag, wie man ihn sich nicht besser vorstellen kann.

Zusätzlich gibt es unterschiedlich angelegte Gärten und Sitz- wie auch Sportmöglichkeiten im Park. Da ist der Tennisplatz, da sind aber auch zahlreiche romantische Ecken, die alle einen anderen und jeweils spektakulären Blick auf die Hügel bieten. Im hauseigenen Garten werden Kräuter und Gemüse für das Restaurant gezogen und verströmen einen herrlichen Duft.



Eines der Appartements kann sogar über Weihnachten gemietet werden. Romantik pur

© Foto: Villa Le Barone

Die anderen Gäste

Und auch hier stellen wir fest, was uns bereits in den anderen Schlosshotels aufgefallen ist: Die Gästestruktur bietet eine überraschende Vielfalt. Reisende kommen aus England, Italien, Frankreich, Belgien und Deutschland. Selbst einige US-Amerikaner sind dabei. Pärchen jeder Altersklasse, aber auch Familien mit Teenagern und wenigen Kindern genießen die Idylle an einem so schönen, gepflegten Ort mit historischen Wurzeln.

Die Liebe zur Ruhe abseits ausgetretener Pfade verbunden mit der Begeisterung für eine individuelle und authentische Küche, die liebevolle, sorgfältig aufeinander abgestimmte Menüs zaubert, schafft eine stille Übereinkunft.

Italienische Kochkunst

Sowohl im Restaurant des alten Weinkellers als auch auf der Terrasse werden das Frühstück und zum Dinner typisch toskanische Spezialitäten und berühmte Weine gereicht. Einst gehörten die umliegenden Weinberge zum Gut, heute bezieht man von dort die Hausweine, aber auch die Grand Crus.

Der RubinFaktor:

Ein absolutes Kleinod in den toskanischen Wein- und Olivenhainen, geprägt von nobler Eleganz und Individualität. Ein Ort der Ruhe und des gehobenen Genusses im Einklang mit der Natur und dem sonnenverwöhnten toskanischen Klima. Wohltuend und inspirierend gleichermaßen. www.villalebarone.com



Das Restaurant unter freiem Himmel



Der Künstlersalon, auch für Aquarellkurse



RubinTipps in der Toskana

● Florenz:

Florenz ist natürlich immer eine Reise wert, auch wenn der Zeitpunkt gut gewählt sein sollte, um staufrei in und aus dieser einmaligen Renaissancestadt zu kommen. Rund eine Million Menschen besuchen die toskanische Hauptstadt jährlich. Wir haben uns für den Nachmittag entschieden, auch wegen der doch durchaus beachtlichen 37 Grad im Juli. Parken kann man gut am Giardino di Boboli. Von dort aus sind die florentinischen Sehenswürdigkeiten, die sich zentriert in der Altstadt befinden, gut zu Fuß zu erreichen. Auch wenn wir natürlich selbst um diese Uhrzeit nicht die einzigen sind, die auf die Idee kommen, sich diese einmaligen Kunstwerke anzuschauen, so hatten wir doch die Möglichkeit, die Ponte Vecchio, den Palazzo Vecchio, den Dom Santa Maria del Fiore und den Palazzo Pitti, dem der Königsbau der Münchner Residenz nachempfunden ist, in Ruhe zu bestaunen.

● Siena

Etwas beschaulicher geht es dagegen in Siena zu. Die Stadt liegt ebenfalls auf einem Hügel, man erreicht sie über eine serpentinartige, gut ausgebaute Straße. Parkplätze sind reichlich vorhanden. Die komplette Altstadt ist Unesco Weltkulturerbe. Eine besondere Sehenswürdigkeit bietet der Dom, dessen Fassade wie beim florentinischen Dom aus schwarzem und weißem Marmor gestaltet ist.

● San Gimignano

Berühmt geworden ist die Stadt durch den Ehrgeiz der Bürger: Jeder wollte einen höheren Turm bauen als sein Nachbar. Entstanden ist daraus ein malerisches, toskanisches Städtchen mit einer Fülle von Geschlechtertürmen. **Tip:** In den Sommermonaten besser am frühen Vormittag oder am späten Nachmittag besuchen.

Im Hotel erhalten Sie Autotourenkarten mit Geheimtipps für Ihren ganz persönlichen Ausflug.

Timing:

Wir haben uns bei unseren Ausflügen an die italienische Regel gehalten, im Sommer die Mittagszeit zur Siesta zu nutzen. So ist selbst für diejenigen, die weniger hitzebeständig sind, das Klima ein Genuss mit seinen lauen Morgen- und Abendstunden.

Das bedeutet: Früh aufstehen, in den Pool springen, Frühstücken, zum 1. Ausflug starten. Gegen 12.00 Uhr zurückkehren. Ruhem. Gegen 16.00 Uhr mit dem 2. Ausflug starten. Rückkehr zum Abendessen, das je weiter südlich um so später beginnt.